

Auf dem Throne folgte ihm sein zehnjähriger Sohn Ladislaus IV., den das Volk, weil er von einer kumanischen Mutter stammte und mit den Kumanen Freundschaft hielt, „Ladislaus den Kumanen“ nannte. Ungarns Chroniken und Geschichtsschreiber klagen für all das namenlose Elend, in welches das Land unter Ladislaus IV. achtzehn Jahre dauernder, von steten Wirren und inneren Kriegen begleiteter Regierung versank, in höchst ungerechter Weise den König allein an, der als unmündiges Kind jahrelang das Scepter der Herrschaft nicht führen durfte und selbst im erwachsenen Alter kaum die Kraft haben konnte, die Excesse der Großen, welche, der königlichen Autorität trotzend, die Gesetze mit Füßen traten und fortwährend in Familienhader lebten, hintanzuhalten. Das Übel der Parteinngen, welches zu jener Zeit sich durch das ganze Land verbreitete, war die traurige Erbschaft der älteren Zwistigkeiten des Königshauses, sowie der inneren Kriege zwischen den älteren und jüngeren Prinzen.

Unter dem kindlichen Könige gelangten seine Mutter, die Kumanin Elisabeth, und deren Günstling, der slavonische Ban Joachim zur Macht; die Getreuen Stefans wurden durch die Gegenpartei vom Hofe verdrängt. Schon vor der Krönung des Königs brach der Parteitkrieg aus, die Königin gerieth mit ihrem Sohne in Gefangenschaft, aber seine Anhänger erstickten den Aufruhr und die geschlagenen Aufständischen flüchteten zu Ottokar II., der sie herzlich willkommen hieß.

Am königlichen Hofe übte neben der Königin-Mutter Elisabeth und neben Joachim den größten Einfluß Heinrich von Güssing aus, der einstige Palatin Bélas IV., der vor der Rache Stefans V. zu Ottokar sich geflüchtet hatte, nun aber, nach dem Thronwechsel aus Böhmen zurückgekehrt, beim Hofe eine freundliche Aufnahme gefunden und für einen Krieg gegen die Böhmen agitirte. Heinrich gerieth bald darauf in einen Conflict mit dem Enkel Bélas IV., dem Prinzen Béla, dem Schwager und geheimen Anhänger des böhmischen Königs, dem Sohne des einstigen Mähower Bans Rastislav und seiner in Prag residirenden Witwe Anna. Heinrich tödtete den Prinzen im Zweikampfe.

Ottokar II. beeilte sich, die Tödtung seines Schwagers als Vorwand zum Beginne eines Krieges zu nehmen, und brach, ohne sich um die Intervention des Papstes zu kümmern, mit großer Macht ins Land, nahm Raab ein, zerstörte Neutra und ließ es plündern (1273). Er stellte übrigens sofort den Krieg ein, der mit abwechselndem Glücke auf ungarischem und mährischem Boden geführt wurde, und zog seine Truppen auf der Stelle aus Ungarn zurück, als er vernahm, daß die Kurfürsten des deutschen Reiches in Frankfurt am Main (29. September 1273) seinen Rivalen Rudolf von Habsburg zum römischen König gewählt hatten.

Ottokar fühlte wohl, daß er mit dem deutschen Reiche den Kampf auf Leben und Tod werde aufnehmen müssen, um nicht die durch ihn besetzten deutschen Provinzen zu